

Stöltingshof / Doktorhaus

Das Doktorhaus, entstanden im Jahre 1697, ist das drittälteste Gebäude in Lemförde. Zurückversetzt, am Ende der Straße - davor die Wirtschaftgebäude mit den Wohnungen der Bediensteten - macht es den Eindruck eines Gutshofes oder Herrschaftssitzes.

Über der Haustür befindet sich das mit barockem Schnitzwerk versehene Ehwappen vom Erbauer des Hauses, des Amtmanns Friderich Stölting, welcher von 1670-1714 hier tätig war. Über der Krone im Wappen steht der Wahlspruch Stöltings in lateinischem Text: „Timenti Dominum Non Deerit Ullum Bonum“, zu deutsch „Wer den Herrn fürchtet, dem wird nichts Gutes mangeln“.

Zur Vorgeschichte des Hauses berichtet Amtmann Partz, dass sowohl der größte Teil des von Grapendorf'schen Burgmannssitzes „cum immunitate titulo oneroso“ (mit der adeligen Abgabefreiheit), als auch der von der Horst'sche Besitz an die Familie Stölting übergegangen seien.

Erben und Nachkommen der Familien Stölting und Cordemann kamen in der Folgezeit in den Besitz des Anwesens. Dann blieb es genau hundert Jahre in den Händen braunschweig-lüneburgischer Beamten, die in Lemförde tätig waren. Die Privilegien der Abgabefreiheit fielen allerdings Anfang des 19. Jahrhunderts weg.

Die Eheleute Götker aus Diepholz beschlossen schließlich die Erbnachfolge. Von ihnen kaufte Dr. med. Ernst Schenk 1955 den „Stöltingshof“.

Von 1873 bis 1985 haben in dem Haus nur Ärzte gewohnt oder praktiziert. Daher der Begriff „Doktorhaus“. Ein Arzt soll aber namentlich erwähnt werden und zwar der im weiten Umkreis geschätzte Dr. Hermann Braeker, prakt. Arzt und Sanitätsrat, ein Mediziner aus Neigung und Idealismus. Bei seinem Tode im Jahre 1943 hatte er 47 Jahre in Lemförde gewirkt.

Bis in die fünfziger Jahre war das Storchennest auf einem der Schornsteine ein Blickfang. Leider haben „Doktorhaus“ und Umfeld schon bessere Tage gesehen. Gleiches gilt für das Wappen, welches in fünfzig Jahren drei verschiedene Farbgebungen erlebt hat. Aber auch Farben eines Wappens lassen sich nicht nach Belieben verändern, oder doch?

Bleibt nur zu hoffen, dass die Eigentümer sich der Geschichtsträchtigkeit und Bedeutung des Gebäudes bewusst sind.

Eine Würdigung der Person des Amtmanns Friderich Stölting ist aber wohl die Namensgebung einer Straße im Baugebiet „Am Stemweder Berg I“.

